MONOLOG · RENAISSANCE & SHAKESPEARE

Katharina: „Dein Eh’mann ist dein Herr, ist dein Erhalter“

aus Der Widerspenstigen Zähmung (1592) von William Shakespeare · V. Aufzug, 2. Szene

Dauer: ca. 3 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 18–40 · Sprache: Blankvers mit Reimpaaren (Übersetzung Baudissin)

Situation. William Shakespeare, „Der Widerspenstigen Zähmung“, Komödie (entstanden um 1590–1592), in der Übersetzung von Wolf Graf Baudissin. Katharina, die ältere Tochter eines reichen Bürgers in Padua, gilt als zänkisch. Petruchio hat sie geheiratet und mit Hunger, Schlafentzug und Widerspruch „gezähmt“. Beim Fest zu Biancas Hochzeit wetten drei Ehemänner, wessen Frau am gehorsamsten ist. Bianca und eine Witwe folgen dem Ruf ihrer Männer nicht; Katharina kommt sofort. Petruchio fordert sie auf, den beiden anderen ihre Pflicht zu erklären.

(Padua, ein Zimmer in Lucentios Haus. Hochzeitsmahl. Petruchio hat gewettet, seine Frau sei die gehorsamste. Er fordert Katharina auf, den anderen Frauen ihre Pflicht zu erklären.)

Pfui, pfui! entrunzle diese droh’nde Stirn,
Und schieß’ nicht zorn’ge Pfeil’ aus diesen Augen,
Verwundend deinen König, Herrn, Regierer.
Das tötet Schönheit wie der Frost die Flur,
Zerstört den Ruf wie Wirbelwind die Blüten,
Und niemals ist es recht noch liebenswert.
Ein zornig Weib ist gleich getrübter Quelle
Unrein und sumpfig, widrig, ohne Schönheit:
Und ist sie so, wird keiner, noch so durstig,
Sie würd’gen, einen Tropfen draus zu schlürfen.
Dein Eh’mann ist dein Herr, ist dein Erhalter,
Dein Licht, dein Haupt, dein Fürst; er sorgt für dich
Und deinen Unterhalt, gibt seinen Leib
Mühsel’ger Arbeit preis zu Land und Meer,
Wacht Nächte durch in Sturm, und Tag’ in Kälte,
Wenn du im Hause warm und sicher ruhst;
Und fodert zum Ersatz nicht andern Lohn
Als Liebe, freundlich Blicken und Gehorsam:
Zu kleine Zahlung für so große Schuld.
Die Pflicht, die der Vasall dem Fürsten zollt,
Die ist die Frau auch schuldig ihrem Gatten.
Und ist sie trotzend, launisch, trüb und bitter,
Und nicht gehorsam billigem Gebot,
Was ist sie als ein tückischer Rebell,
Sünd’ger Verräter an dem lieben Herrn?
Wie schäm’ ich mich, dass Frau’n so albern sind!
Sie künden Krieg und sollten knieen um Frieden!

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:

O dass sie herrschen, lenken, trotzen wollen,
Wo sie nur schweigen, lieben, dienen sollen!
Weshalb ist unser Leib zart, sanft und weich,
Kraftlos für Müh’ und Ungemach der Welt,
Als dass ein weiches Herz, ein sanft Gemüte
Als zarter Gast die zarte Wohnung hüte?
O kommt, ihr eigensinn’gen, schwachen Würmer!
Mein Sinn war hart wie einer nur der euern,
Mein Herz so groß, mein Grund vielleicht noch besser,
Um Wort mit Wort, um Zorn mit Zorn zu schlagen: –
Jetzt seh’ ich’s, unsre Lanzen sind nur Stroh,
Gleich schwach wir selbst, schwach wie ein hülflos Kind,
Scheinen wir nur, was wir am mind’sten sind.
Drum dämpft den Trotz, beugt euch dem Mann entgegen,
Ihm unter seinen Fuß die Hand zu legen: –
Wenn er’s befiehlt, zum Zeichen meiner Pflicht,
Verweigert meine Hand den Dienst ihm nicht.

Gemeinfreier Originaltext. Frei nutzbar für Vorsprechen, Unterricht, Self-Tapes und Aufführungen.
Online mit Lernmodus und Rollenwahl:
scenetalent.com/werkstatt/monologe/katharina-pfui-pfui-entrunzle-diese-drohnde-stirn/